

Gottes in Ehe, Freundschaft und Solidarität mit anderen erfahren, dann ist das Reich Gottes mitten unter uns.

Waltraud Herbstrith, Tübingen

Angelika Aliti, Die Sucht unsterblich zu sein. Warum der Mensch den Tod fürchtet und darüber das Leben versäumt, Kreuz-Verlag, Stuttgart 1991.

Der Tod beschäftigt alle Religionen und Kulturen intensiv, denn das Leben besteht auch darin, auf den Tod zuzugehen. Die Lebens- und Sozialberaterin Angelika Aliti versucht in diesem Buch, sich selbst und den Mitmenschen die Angst vor dem Sterben zu mindern. Sie meint, wenn die Menschen einen anderen Umgang mit dem Leben und der Welt erlernen, wenn sie nicht so sehr an den Dingen dieser Welt hängen, werden sie anders auf den Tod zugehen können. Wir sollten also lernen, den natürlichen Tod als einen Teil unseres Lebens anzunehmen und uns nicht in einen Unsterblichkeitswahn zu verrennen. Freilich, dem gewaltsamen Tod, der durch andere Menschen herbeigeführt wird, sollten wir uns mit voller Kraft entgegenstemmen. So will das Buch helfen, uns darin zu üben, jeden Abschnitt unseres Daseins bewußt zu erleben, intensiv zu fühlen, im Hier und Heute zu leben und den Tod anzunehmen, wenn es dafür Zeit ist. Dieses tröstliche Buch kann uns die Lust am Leben vermehren, weil es uns hilft, die Angst vor dem Tod und den Protest gegen ihn abzulegen. Gerade als Christen können wir uns einüben, gelassen zu leben.

Anton Grabner-Haider, Graz

Gisbert Greshake, Wenn Leid mein Leben lähmt. Leiden – Preis der Liebe? Verlag Herder, Freiburg/Br. 1992.

Alle Menschen werden im Laufe ihres Lebens mit Leiden konfrontiert, die einen mehr, die anderen weniger. Und wir alle stehen vor der Notwendigkeit, unserem Leiden einen Sinn zu geben. Die Religionen leisten dazu einen gewichtigen Beitrag. Gisbert Greshake versucht, aus eigener Betroffenheit die christliche Sinndeutung des Leidens darzulegen: Leiden werde größtenteils durch menschliche Schuld verursacht, nicht Gott sei dafür verantwortlich. Jeder Mensch sei auf Liebe angewiesen, Leiden könne auch

der Preis für erfahrene Liebe sein. In einem liebenden und gütigen Gott werde alles Leiden aufgenommen. So enthält das Buch viele hilfreiche Gedanken, dem Leiden einen Sinn zu geben und es im Glauben anzunehmen, wenn es einen trifft. Freilich sagt es wenig, wie wir Leiden vermindern oder verhindern können. Und was unter „Liebe“ konkret verstanden wird, ist nicht ganz klar. Ich hätte mir gewünscht, daß in dieses Büchlein mehr humanwissenschaftliche Erkenntnisse eingeflossen wären. Aber trotzdem ein empfehlenswertes Buch.

Anton Grabner-Haider, Graz

Sterben und trauern – und ihre Begleitung

1. *Cicely Saunders*, Hospiz und Begleitung im Schmerz. Wie wir sinnlose Apparatemedizin und einsames Sterben vermeiden können, Verlag Herder (Spektrum), Freiburg/Br. 1993.
2. *Johann-Christoph Student* (Hrsg.), Das Hospiz-Buch, Lambertus Verlag, Freiburg/Br. 3. Auflage 1994.
3. *Richard Lamerton*, Sterbenden Freund sein. Helfen in der letzten Lebensphase, Verlag Herder (Spektrum), Freiburg/Br. 1991.
4. *Theophil Spoerri*, Geschichten vom Übergang. Erfahrungen bei der Begleitung sterbender Menschen, Fr. Reinhardt-Verlag, Basel – Berlin 1994.
5. *Eberhard Schockenhoff*, Sterbehilfe und Menschenwürde. Begleitung zu einem „eigenen Tod“, Verlag Pustet, Regensburg 1991.
6. *Peter Fässler-Weibel*, Nahesein in schwerer Zeit. Zur Begleitung der Angehörigen von Sterbenden, Paulus Verlag, Freiburg/Schweiz 1990.

1. C. Saunders, die als Gründerin der modernen Hospiz-Bewegung bezeichnet werden kann, schildert in diesem Buch anschaulich die Prinzipien der interdisziplinären Arbeit im Hospiz und die palliative Betreuung, sowohl in ihren theoretischen Zielen und Methoden, als auch mit treffenden Beispielen aus der Praxis. Dabei wird dem Team, seinem Aufbau und seiner Aufrechterhaltung große Bedeutung zugemessen. Die Definition und Ursachen des „totalen Schmerzes“ und die verschiedenen Rollen

der einzelnen Team-Mitglieder, diesem Schmerz zu begegnen, runden das Bild vom interdisziplinären Team im Hospiz ab.

Im 2. Teil des Buches „Herausforderung für das Team“ werden die im Hospiz-Alltag immer wieder auftretenden schwierigen Situationen und praktische Anstöße zu möglichen Lösungen beschrieben. In einer offenen und ehrlichen Auseinandersetzung werden die Probleme angegangen, sie zu lösen versucht und wird zugegeben, daß die Team-Mitglieder manchmal auch „keine Antwort“ haben. Der Anhang informiert über Literatur, Weiterbildungsmöglichkeiten für Hospiz-Mitarbeiter und über Hospize im deutschsprachigen Raum. – Dieses Buch kann allen, die in der Sterbebegleitung arbeiten, nützliche Anregungen geben für ihren Umgang mit Kranken und mit sich selbst. Besonders zu empfehlen ist es für alle, die entsprechende Initiativen planen.

Edi Spörk, Wien

2. Das sehr informative Buch von Student bringt Beiträge über Entstehung, Bedeutung und erste Erfahrungen der Hospiz-Dienste im deutschen Sprachraum. Aus der Sicht von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und von Angehörigen Sterbender werden die Grundsätze einer umfassenden Begleitung schwerkranker Menschen in physischer, psychischer, sozialer und spiritueller Sicht aufgezeigt. Im letzten Drittel des Buches gibt der Herausgeber, ein Hannoveraner Internist, den man zu den Gründerpersönlichkeiten der Hospiz-Bewegung in Deutschland zählen darf, eine Fülle praktischer Anregungen. Er scheut sich nicht, seinen persönlichen Lernweg im Umgang mit Tod und Trauer zu beschreiben, und ermutigt hoffentlich damit zahlreiche Menschen, sich für die Verbesserung der Bedingungen für Sterbende und ihre Angehörigen einzusetzen. Das Buch enthält auch wertvolles Adressenmaterial über Hospiz-Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Hildegard Teuschl, Wien

3. Der Arzt R. Lamerton, Pionier der Hospiz-Bewegung in England, gibt in allgemeinverständlicher Sprache seine Erfahrungen bei der Begleitung Sterbender im St. Joseph's Hospice und als medizinischer Direktor eines Hospiz-Hausbetreuungsdienstes in London wieder. Anhand praktischer Beispiele aus seinem Alltag zeigt er auf, wie

Schmerzen gelindert werden können, wie menschliche Nähe und Freundschaft die letzte Lebensphase eines Kranken lebenswert machen und wie Pflegekräfte, Ärzte, Seelsorger, Angehörige und andere Helfer – einander unterstützend – im Team zusammenarbeiten können.

H. T.

4. Der Schweizer Spitalsseelsorger Spoerri beschreibt in kurzen Fallbeispielen seine Erlebnisse mit Menschen in den letzten Wochen einer schweren Erkrankung. Er zeigt auf, daß nicht Expertenwissen für eine Begleitung in Sterben und Trauer wichtig ist, weil die Sterbenden selbst als „Lehrer“ die Regie übernehmen. Angehörige, Helfer und medizinisch-pflegerisches Personal müssen hellhörig werden für die verbalen und nonverbalen Äußerungen, die ein Leben in Frieden bis zuletzt möglich machen. Ein Buch, das in der Einfachheit der Sprache für jeden Leser ein Gewinn ist. Besonders kann es Seelsorger und Therapeuten überraschen und entlasten.

H. T.

5. Das Buch von Schockenhoff sollten alle jene lesen, die sich der Diskussion um die sog. „Euthanasie“ oder aktive Sterbehilfe stellen möchten. Was E. Schockenhoff, deutscher Moralthologe und geistlicher Assistent der katholischen Ärzte in Deutschland, in diesem Buch vom Umgang unserer Gesellschaft mit Sterben und Tod, vom Recht zu sterben und vom Verbot zu töten schreibt, kann helfen, Antworten aus dem christlichen Glauben zu suchen. „Tötung auf Verlangen“, grausames Sterbenlassen oder Todesverdrängung sind falsche Alternativen, die es zu überwinden gilt, indem wir Wege und Hilfen zum würdigen eigenen Tod jedes Menschen finden. Das erfordert allgemeinhinmenschliches, strukturelles, gesellschaftspolitisches und finanzielles Umdenken! Dieses Buch leistet einen Beitrag dazu, indem es zur menschlichen Solidarität und zum Auftrag christlichen Glaubens aufruft.

H. T.

6. Der Familien- und Ehe-Therapeut P. Fässler-Weibel hat in seiner Arbeit erfahren müssen, daß Angehörige sterbender Menschen oft nicht in der Lage sind, mit dem Tod umzugehen und Störungen in der Beziehung zum Sterbenden aufzuarbeiten. Ihre Begleitung wird aber weitgehend vernachlässigt. Er zeigt Wege zu einer fruchtbaren Begegnung an zahlreichen Beispielen

auf und gibt Impulse in allgemeinverständlicher Sprache. Ein Buch, das Trost beim Lesen bringt und anregt, mutig über traurige Erlebnisse zu sprechen.

H. T

Büchereinlauf

- Becker Renate*, Im Angesicht der Engel will ich dir lobsingeln. Meditationsbuch zur Bilderwelt in der Krypta von Marienburg. Tyrolia-Verlag, Innsbruck – Wien 1994, 80 Seiten, öS 198,-, DM 29,-, sFr 29,50.
- Blank Renold J.*, Leben ohne Todesangst, Mit einem Vorwort von Maria Veit, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 136 Seiten, öS 155,-, DM 19,80, sFr 21,-.
- Bühlmann Walbert*, Die Überraschung meines Lebens, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1994, 204 Seiten, öS 198,-, DM 29,80, sFr 29,80.
- Campanhausen Axel*, Staat und Kirche unter dem Grundgesetz. Eine Orientierung, Lutherianisches Verlagshaus, Hannover 1994, 95 Seiten, öS 81,-, DM 9,80, sFr 10,50.
- Diözese Innsbruck (Hrsg.)*, Petrus Canisius. Er bewegte den Erdteil, Pfarre Petrus Canisius, Innsbruck 1994, 96 Seiten, öS 120,-.
- Gärtner Heribert W.*, Zwischen Management und Nächstenliebe. Zur Identität des kirchlichen Krankenhauses, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 252 Seiten, öS 297,-, DM 38,-, sFr 39,20.
- Goldbrunner Hans*, Masken einer Partnerschaft. Wie Paare ihre Wirklichkeit konstruieren, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 219 Seiten, öS 297,-, DM 38,-, sFr 39,20.
- Horstmann Johannes (Hrsg.)*, Stieffamilie/Zweitfamilie, Reflexionen über einen an gesellschaftlicher Bedeutung zunehmenden Familientypus, Vektor-Verlag, Graftschaft 1994, 190 Seiten.
- Jilek August*, Das Brotbrechen. Eine Einführung in die Eucharistiefeier. Aus der Reihe „Kleine Liturgische Bibliothek“ Band 2, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1994, 247 Seiten, öS 281,-, DM 36,-, sFr 37,-.
- Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, Bonn (Hrsg.), Soziale Integration durch Medien? Reflexionen und Anregungen für die Erwachsenenbildung, Verlag Regensburg, Münster 1994, 96 Seiten, DM 15,-.
- Krieger Walter*, Und er bewegt uns doch. Einführung in den neuen Katechismus der Katholischen Kirche, Benno-Verlag, Leipzig 1994, 106 Seiten, öS 131,-, DM 16,80, sFr 17,90.
- Müller Wunibald*, Liebe und Zölibat. Wie eheloses Leben gelingen kann. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1994, 160 Seiten, öS 194,-, DM 24,80, sFr 26,10.
- Ringleben Joachim – Winkler Klaus*, Umgang mit Fremden, Lutherianisches Verlagshaus, Hannover 1994, 53 Seiten, öS 64,-, DM 7,80, sFr 8,40.

- Wahl Heribert*, Glaube und Symbolische Erfahrung. Eine praktisch-theologische Symboltheorie, Verlag Herder, Freiburg 1994, 640 Seiten, öS 609,-, DM 78,-, sFr 78,-.
- Windisch Hubert (Hrsg.)*, Der Weltkatechismus in der Predigt. Ein Werkbuch für pastorale Praxis, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1994, 296 Seiten, öS 298,-, DM 39,80, sFr 39,80.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Helmut Erharder*, Dr. theol., war bis 1993 Generalsekretär des Österreichischen Pastoralinstituts und ist Chefredakteur dieser Zeitschrift.
- Peter F. Schmid*, Dr. theol., arbeitet als Pastoraltheologe, Pastoralpsychologe und Psychotherapeut in Wien und Linz.
- Gotthard Fuchs*, Dr. theol. h.c., ist Direktor der Katholischen Akademie Rabanus Maurus der Diözesen Fulda, Limburg und Mainz in Wiesbaden-Naurod.
- Peter Eicher* ist Professor für Systematische Theologie an der Universität Paderborn.
- Verena Kast*, Prof. Dr. phil., Psychologin, ist Lehranalytikerin am C. G. Jung-Institut in St. Gallen.
- Klemens Richter* ist Professor für Liturgiewissenschaft des Fachbereichs Katholische Theologie an der Universität Münster.
- Günter Virt* ist Professor für Moraltheologie an der Universität Wien.
- Volker Keller* ist Pfarrer der Bremischen Evangelischen Kirche und Doktorand in Religionswissenschaft an der Universität Bremen.
- Hildegard Teuschl* CS, Mag. phil., ist Direktorin der Fachschule für Sozialberufe der Caritas in Wien.
- Erich Richtarz*, Mag. theol., ist Referent für Krankenseelsorge der Erzdiözese Wien.
- Angelika Pressler*, Mag. theol., ist Assistentin am Institut für Pastoraltheologie der Universität Salzburg.
- Balthasar Sieberer* ist Leiter des Seelsorgeamts der Erzdiözese Salzburg, Mitglied des Salzburger Domkapitels und Dompfarrer von Salzburg.
- Lisette Eicher*, Dipl. Krankenschwester, war Leiterin der Caritaspflegestation in Büren.
- Georg Langenhorst*, Dr. theol. und Literaturwissenschaftler, ist Studienreferendar am bischöflichen Gymnasium in Koblenz und in der Erwachsenenbildung tätig; Habilitand am Institut für ökumenische Forschung in Tübingen.
- N a c h t r a g: In Heft 4, 1994 ist leider irrtümlich die Vorstellung einer Autorin unterblieben:
- Stefanie Ernst* ist Soziologin M.A. in Münster und war bis Juli 1994 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Gabriel an der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland in Vechta/Osnabrück und in dem Forschungsprojekt „Evaluierung christlicher Dritte-Welt-Gruppen“.